

Unsere Vennbruchschule

Deutsch als Zweitsprache

**Sprachförderung und Integration von Kindern
mit Eltern ausländischer Herkunft**



**Gemeinschaftsgrundschule Vennbruchstraße
47178 Duisburg - Walsum
Vennbruchstraße 1**

Inhalt

Inhaltsverzeichnis	<i>Seite</i>	<i>2</i>
Vorwort	<i>Seite</i>	<i>3</i>
„Ohne Wasser kann man nicht schwimmen lernen“ Baustein 1: Integration der Eltern von Migrantenkindern in der Schulgemeinde	<i>Seite</i>	<i>4</i>
„Ohne Wasser kann man nicht schwimmen lernen“ Baustein 2: Soziale Integration der Migrantenkinder in der Schulgemeinde	<i>Seite</i>	<i>5</i>
„Schwimmen lernen geht nicht ohne üben“ – Baustein 3: Fördermaßnahmen im Klassenverband und darüber hinaus	<i>Seite</i>	<i>7</i>
Fördern geht nur gemeinsam – Schule braucht Kooperationspartner Baustein 4: Kooperation mit schulischen und außerschulischen Partnern	<i>Seite</i>	<i>12</i>
Überblick: Bausteine zur Förderung von Deutsch als Zweitsprache		<i>14</i>
Auf einen Blick: Namen und Adressen	<i>Seite</i>	<i>16</i>

Impressum

Herausgeber: Gemeinschaftsgrundschule Vennbruchstraße ♦ 47178 Duisburg ♦ Vennbruchstraße 1
 Redaktion: Peter Steuer
 Illustrationen: Peter Steuer

Liebe Eltern !

Mittlerweile haben in den meisten Großstädten Deutschlands mindestens die Hälfte der Kinder Eltern, die aus den verschiedensten Ländern der Welt als Migranten nach Deutschland gekommen sind.

Fast alle Kinder haben etwas gemeinsam. Sie sind in Deutschland geboren, Deutschland ist ihr Heimatland und wird auch das Land ihrer Zukunft sein.

In den Medien wird vor allem über die schlechten Sprachkenntnisse der Kinder berichtet. Dabei bringen viele Kinder sehr reiche Sprachkenntnisse mit, wenn sie zur Schule kommen. Sie sprechen oft eine Muttersprache – an unserer Schule meistens Türkisch, aber auch Russisch oder Polnisch - , manchmal noch eine weitere Sprache wie Kurdisch und sie können sich in der deutschen Sprache unterhalten.

Die meisten dieser Kinder beherrschen aber die deutsche Sprache nicht so gut wie die ausschließlich einsprachig deutsch aufgewachsenen Mädchen und Jungen.

Die Kenntnis der deutschen Sprache ist der Schlüssel für eine gute Schullaufbahn. Die Kinder, die in den ersten Lebensjahren mit einer anderen Muttersprache aufgewachsen sind und bei denen zu Hause nach Schulschluss und am Wochenende türkisch, russisch oder polnisch gesprochen wird, lernen Deutsch als Zweitsprache.

Dabei sind die Unterschiede zwischen den Kindern gewaltig. Wir haben nicht selten sehr sprachbegabte Kinder, die nach kurzer Zeit unterstützt durch das Lesen- und Schreibenlernen altersgemäß perfekt Deutsch sprechen. Umgekehrt gibt es auch zahlreiche Kinder, die weder die eigene Muttersprache perfekt beherrschen noch die deutsche Sprache. Oft mischen die Kinder beide Sprachen miteinander. Sie verfügen weder über einen ausreichenden Wortschatz noch über eine richtige Grammatik oder Aussprache in beiden Sprachen.

Wir als Schule haben die Aufgabe, durch geeignete Beobachtungen oder Testverfahren festzustellen, welche Kinder Förderung bedürfen und wir müssen entscheiden, durch welche Fördermaßnahmen die Lernfreude der Kinder erhalten und ihre Sprachkompetenz verbessert wird.

Dabei spielt eine ganz entscheidende Rolle, wie die verschiedenen Förderbausteine aufeinander abgestimmt sind und sich bildlich zu einem stabilen Haus zusammenfügen, in dem das Kind Stockwerk für Stockwerk mitwächst.

Dieses kleine Heftchen möchte Ihnen einen Überblick geben, wie wir als Lehrerinnen, Lehrer, Betreuerinnen oder Ganztagskräfte an diesem Haus zum Wohle der Kinder bauen.

„Ohne Wasser kann man nicht schwimmen lernen“ – Baustein 1: Integration der Eltern von Migrantenkindern in der Schulgemeinde

Damit Fördermaßnahmen bei Kindern auf fruchtbaren Boden fallen können, braucht es nicht nur die Unterstützung durch die Lehrerin und zusätzliche Förderstunden. Es ist wie in der Natur. Ein Saatkorn verdorrt ohne fruchtbaren Boden. Oder um ein Bild aus dem Bereich des Lernens zu gebrauchen: Ohne Wasser kann man nicht schwimmen lernen. Auch der beste Trockenkurs, der den Kindern zeigt, wie man sich über Wasser hält, hilft nichts, wenn nicht das Wasser reichhaltig vorhanden ist.

Zunächst ist es Aufgabe der Eltern, ihr Kind in den ersten Lebensjahren zu unterstützen. Die Sprachentwicklung wird entscheidend durch gemeinsame Lebenserfahrungen und das Sprechen darüber beeinflusst. Das kann beim Spaziergang das Staunen über eine Kastanie sein, das Plumpsen eines Steines im Wasser, das Juchzen über das kalte Wasser aus dem Gartenschlauch oder dem Springbrunnen oder das Matschen mit Sand oder Erde im Sandkasten.



Kinder plappern wie ein Springbrunnen, fragen den Großen mit Warum-Fragen Löcher in den Bauch und Sie als Erwachsene haben einen großen Einfluss, ob der Springbrunnen versiegt oder weiter sprudelt.

Was können Sie tun?

- Nehmen Sie sich viel Zeit für Ihr Kind. Beziehen Sie es in den Alltag mit ein: bei gemeinsamen Arbeiten in der Küche, beim Saubermachen, beim Reparieren von Dingen, beim Einkaufen, beim Spielen, Bauen, Basteln. Nur im Tun und im Umgang mit Gegenständen kann das Kind die richtigen Worte verstehen und lernen.
- Sprechen Sie mit Ihrem Kind in der Sprache, die **Sie** richtig beherrschen. Sprechen Sie Deutsch mit Fehlern, aber dafür perfekt türkisch oder russisch, dann sprechen Sie mit Ihrem Kind in der Muttersprache. Es lernt so eine Sprache richtig und kann darauf die deutsche Sprache als Zweitsprache etwa ab dem 3. Lebensjahr mit dem Kindergartenbesuch beginnend aufbauen.
- Sprechen Sie mit Ihrem Kind deutsch, wenn Sie die Sprache sehr gut beherrschen.
- Vermischen Sie nicht in einem Gespräch zwei Sprachen. Wenn Sie in einer Sprache ein Gespräch begonnen haben, dann beenden Sie auch das Gespräch in dieser Sprache.

- Beginnt Ihr Kind ein Gespräch in einer Sprache, dann antworten Sie ebenfalls in dieser Sprache.
- Besucht das Kind längere Zeit den Kindergarten oder die Schule und macht Fortschritte beim Lernen der deutschen Sprache, dann verlangen Sie, dass es deutsch spricht, wenn das Kind es in der deutschen Sprache ausdrücken kann.
- Melden Sie Ihr Kind frühzeitig im Kindergarten an, schicken Sie Ihr Kind regelmäßig jeden Tag in den Kindergarten.
- Nutzen Sie die Kontaktmöglichkeiten zu deutschen Familien, damit Ihr Kind über den Kindergarten und die Schule hinaus mit deutschen Kindern spielt.
- Melden Sie Ihr Kind in einem Sportverein an, wenn es gerne Fußball spielt, schwimmt oder sich gerne bewegt.
- Bemühen Sie sich selbst, Ihre Sprachkenntnisse in der deutschen Sprache zu verbessern und Ihrem Kind ein Vorbild zu sein. Sie können dies in Sprachkursen tun, Sie können vor allem aber so viel wie möglich Gelegenheiten suchen, um mit Nachbarn, Lehrerinnen, Arbeitskollegen, beim Einkaufen deutsch zu sprechen. Lesen Sie deutsche Zeitungen oder lesen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind deutsche Kinderbücher oder die Texte aus dem Lesebuch.
- Vernachlässigen Sie aber nicht den Gebrauch der Muttersprache! Jede Sprache ist ein Schatz, den das Kind in sich trägt. Ihr Kind hat anders als die einsprachig deutsch aufwachsenden Kinder, die einmalige Chance, am Ende der Schulzeit zwei Sprachen perfekt zu sprechen (Deutsch und Türkisch/Russisch/Polnisch etc.) und zudem in der Schule mindestens eine Fremdsprache erlernt zu haben (Englisch).



Schon bevor Ihr Kind in unsere Schule kommt, machen wir Ihnen in Zusammenarbeit mit den benachbarten Kindergärten Angebote, um etwas über die Schule zu erfahren, um Lehrerinnen und andere Eltern kennen zu lernen, um Anregungen zu bekommen, wie Sie Ihr Kind als Maxikind vor dem Schulanfang unterstützen können.

Ein halbes Jahr vor dem Schulbeginn treffen wir uns dann monatlich zu einer Elternschule. Wir wollen Ihnen damit zeigen, dass unsere Schule ein offenes Haus ist, eine Schule nicht nur für Kinder sondern auch für Eltern, die hier Ihre Fragen und Anregungen einbringen können.

Sie machen damit auch Ihr eigenes Kind neugierig und haben immer wieder einen Anlass, um über die bevorstehende Einschulung zu sprechen.

Die Elternschule ist ein Baustein unseres Förderkonzeptes, das allen Kindern und Eltern zugute kommen soll, ganz besonders den Migranteneltern, deren aktive Mitarbeit wir für sehr wichtig halten. Wie wichtig Ihnen die Zusammenarbeit mit unserer Schule ist, macht sich aus unseren Erfahrungen heraus positiv bei Ihren Kindern bemerkbar. Aktive Eltern haben in der Regel auch aktive Kinder.

Uns ist es sehr wichtig, dass in unserer Schulgemeinde alle Gruppen gleichmäßig am Schulleben beteiligt sind. Wenn die Hälfte unserer Schulkinder einen Migrationshintergrund hat, dann sollte sich das auch in der Teilnahme am Schulchor,

bei den Sportschulteams im Fußball und Schwimmen, bei den Klassensprecherinnen und Klassensprechern ebenso widerspiegeln wie bei der Mitarbeit der Eltern am Schulleben.

Gelegenheiten, um aktiv in unserer Schule mitzuwirken, gibt es genug:

- als Lesecoach oder Lesetrainer in der eigenen Klasse (in der Regel in deutscher Sprache aber auch in türkischer Sprache)
- bei der Gestaltung von Vorhaben in der eigenen Klasse (beim Basteln der Martinslaternen, beim Backen der Weihnachtsplätzchen, bei Klassenfeiern usw.)
- als Begleitung bei Ausflügen in den Zoo, ins Museum, zum Spielplatz usw.

Bei Elternabenden und in Elternbriefen werden Sie die Lehrerin oder der Lehrer oft um Hilfe bitten. Vielleicht haben Sie ja sogar selbst Ideen und bieten Hilfe von sich aus an.

Wir legen besonderen Wert darauf, dass Sie die Informationsangebote der Schule nutzen. Wir geben uns Mühe und bereiten uns gründlich auf Elternveranstaltungen vor und erwarten, dass Sie sich für Ihr Kind die Zeit nehmen und sich informieren:

- bei Elternsprechtagen
- bei Elternabenden
- bei den Informationsveranstaltungen zum Übergang in die Sekundarstufe
- bei Elternabenden oder Elternnachmittagen zu besonderen Themen (Leseförderung mit Antolin oder als Lesecoach, Elternschule für Eltern von Maxikindern)

In jeder Klasse wählen die Eltern pro Jahr zwei Vertreterinnen oder Vertreter, die zur Schulpflegschaft gehören. Diese Eltern helfen bei der Vorbereitung gemeinsamer Schulfeste mit (Martinszug, Nikolaus, Schulfeste usw.), bringen Ideen, Beschwerden oder Fragen an mich als Schulleiter oder an das Lehrerkollegium ein.

Bisher ist es uns in gut 40 Jahren gelungen, dass Migranteneltern sich aktiv und zahlreich in der Schulpflegschaft und Schulkonferenz eingesetzt haben und wir eine gute Mischung in diesen Gremien hatten.

So wichtig die Einbeziehung der Eltern bei der Förderung der Migrantenkinder ist, den größten Einfluss haben die



Lehrerinnen und Lehrer durch die tägliche Arbeit mit Ihrem Kind. Aber auch hier gilt, dass Fördermaßnahmen nur wirken, wenn die Kinder Wasser haben, um sich frei zu schwimmen.

„Ohne Wasser kann man nicht schwimmen lernen“ –

Baustein 2: Soziale Integration der Migrantenkinder in der Schulgemeinde



Über den Unterricht hinaus haben wir vielfältige Angebote, wo nicht gezielt an der Aussprache und dem genauen Heraushören von Lauten (Phonologie), wo nicht gezielt neue Sachverhalte und daran anknüpfend Wörter oder Satzstrukturen gelernt werden, sondern wo den Kindern Lebenserfahrungen ermöglicht, Anregungen und Hilfe gegeben werden. Damit öffnen wir als Schule bewusst Türen in Welten, die den Kindern sonst wahrscheinlich unbekannt blieben.

Solche Welten finden sich zahlreich im Ganztagsangebot unserer Schule, das von Kindern mit Migrationshintergrund etwa gleichmäßig genutzt wird wie von den anderen Kindern:

- offene Spielangebote im Angebot für die Ganztagskinder
- das regelmäßige Präsentieren von Kunstwerken, Theaterstückchen, Erzählanlässen vor der Gemeinschaft aller Ganztagskinder in täglichen Auftakt- und Abschlussrunden
- das regelmäßige Vorlesen und Geschichtenerzählen in der freitäglichen Auftaktrunde
- die kulturpädagogischen Projekte für und mit den Ganztagskinder(n) durch unseren Kooperationspartner Aktion Kultur und Kind e.V. (AKKI)
- die großen Präsentationen als Werkschauen vor der Schulgemeinde zum Abschluss der Projekte viermal im Schuljahr
- die von Zeit zu Zeit stattfindenden freitäglichen Nachmittagsexkursionen im Ganztage (Rundgang durch den Stadtteil, Besuch der Kirche, der Moschee, des Friedhofs, des Altenheims, des Schrebergartens usw.) unter dem Motto „Wer nicht fragt, bleibt dumm!“
- die Hilfe bei der Erledigung der Hausaufgaben

Solche Welten finden sich in einer Reihe von Angeboten, die sich um die Leseförderung der Kinder drehen:

- eine umfangreich eingerichtete Schulbücherei mit 4000 Kinderbüchern und vielen Büchern, die von einer ganzen Klasse ausgeliehen und im Unterricht gelesen werden können sowie den entsprechenden Unterrichtsmaterialien zu diesen Büchern für die Lehrerinnen und Lehrer

- die tägliche Besetzung der Schulbücherei und damit eine dauerhafte Pflege und die Möglichkeit, die Kinder bei der Ausleihe zu beraten
- zahlreiche Lesekisten mit 30 mal 2 Kinderbüchern um Partnerlesen in allen Klassen vom 1. bis 4.Schuljahr zu ermöglichen (ein Geschenk der Stiftung Mercator im Projekt Schulen im Team, das von der Universität Dortmund wissenschaftlich begleitet wird)
- Unterstützung durch ehemalige Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule und Realschule, die vor dem eigenen Unterrichtsbeginn gezielt einzelnen Kindern als Lesecoach beim Lesen helfen (als Teil des Kooperationsprojektes „Schulen im Team“ mit den beiden weiterführenden Schulen)
- regelmäßige Veranstaltungen mit der Stadtbücherei Duisburg (Siegerehrung am Ende des Lesewettbewerbes, Besuch von Lesungen der Ikibu-Duisburg, Kennenlernbesuch der Zweigstelle Vierlinden mit den 2.Klassen mit Einführung in die Ausleihe und einem kostenlosen Büchereiausweis für ein Jahr, Kennenlernbesuch der Zweigstelle Walsum-Aldenrade mit Ganztagskindern)
- Unterstützung der Kinder beim Kauf preiswerter, empfehlenswerter Kinderbücher durch das Angebot des Gänsefüßchenprojektes des Este-Verlages (Kinder bestellen über die Schule preiswerte Bücher, die Schule übernimmt die Bestellung und Überweisung)
- die Unterstützung durch Einführung in das Antolin-Leseprogramm des Schroedel-Verlages mit dem Kinder Rätselaufgaben zu gelesenen Büchern beantworten können und Siegerehrung der fleißigsten Lesekinder in der Stadtbücherei Vierlinden im Rahmen einer Feierstunde.

Solche Welten finden sich in den Arbeitsgemeinschaften, die wir für alle Kinder anbieten, die aber besonders Migrantenkindern zugute kommen, weil sie mit den neuen Inhalten gleichzeitig die deutschen Wörter lernen:

- im Schulchor bei den Übungsstunden und öffentlichen Auftritten
- in den Instrumentalkursen (wenn Sie Ihr Kind für das Programm *Jedem Kind ein Instrument* angemeldet haben)
- in den Sportteams, die an den Vergleichswettkämpfen mit anderen Duisburger Grundschulen teilnehmen (Leichtathletik, Schwimmen, Mädchen- und Jungenfußball)



Grundlage für Sprachanlässe ist aber vor allem der normale Unterricht, das tägliche Miteinander in der eigenen Schulklasse, die gemeinsamen Erlebnisse und Unternehmungen vom morgendlichen Gesprächskreis, dem Gespräch über Klassenregeln, dem Reden über einen zu klärenden Streit bis hin zu den Klassenfeiern, den Ausflügen und Schullandheimfahrten.

„Schwimmen lernen geht nicht ohne üben“ –

Baustein 3: Fördermaßnahmen im Klassenverband und darüber hinaus

Alle bisher genannten Angebote kommen allen Schulkindern zugute und schaffen Voraussetzungen, dass Unterricht und Förderangebote wirken können. Aber Wasser alleine genügt natürlich nicht, um schwimmen zu lernen. Es braucht auch gezielte Übungen und gründliches Training.

Rückstände beim Lernen werden schnell größer, wenn nicht frühzeitig versucht wird, entgegenzuwirken. Das gilt besonders für fehlende Kenntnisse in der deutschen Sprache. Kinder, die dem Unterricht nicht folgen können, haben Schwierigkeiten in allen Fächern. Es ist ein Gebot von Bildungsgerechtigkeit, möglichst sofort mit gezielten Fördermaßnahmen zu beginnen.

Lesen und Schreiben sind die wichtigsten Schlüssel für erfolgreiches Lernen. Für Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen, ist das Lesen- und Schreibenlernen eine große Chance. Mit der Schriftsprache bekommen sie ein Handwerkszeug, mit dem sie die Sprache untersuchen können. Wörter lassen sich plötzlich in Silben und Buchstaben zerlegen, die Wörter werden nach bestimmten Spielregeln zu Sätzen zusammengebaut. Aussprache und Grammatik der gesprochenen deutschen Sprache können sich in den ersten beiden Schuljahren enorm verbessern, wenn die Migrantenkinder gut lesen und schreiben gelernt haben.

Die wichtigste Grundlage für das Lesen- und Schreibenlernen ist die Fähigkeit, Laute aus der Sprachmelodie herauszuhören, sie unterscheiden und vergleichen zu können. Die Fachleute sprechen von einem phonetischem Gedächtnis, das Kinder mitbringen müssen, um erfolgreich lesen und schreiben zu können.

Im Lese- und Schreiblernprozess der Klassenlehrerin spielt die Verbesserung der Phonologiekenntnisse der Kinder deshalb eine wichtige Rolle. Weil dies gründlich geübt werden muss, um Lese- und Rechtsschreibschwäche zu vermeiden und um das Handwerkszeug besonders gut zu beherrschen, unterstützen wir diesen Schwerpunkt durch zusätzliche Fördermaßnahmen bei Kindern im 1. Schuljahr in den ersten 6 Monaten.

Bevor die Kinder den ersten Schultag an unserer Schule besuchen, wollen wir deshalb wissen: Was bringt das Kind in diesem Bereich an Vorkenntnissen mit und welche Kinder sind in diesem Bereich noch unsicher. Kinder, die noch unsicher sind, werden ab der zweiten Schulwoche 4 mal in der Woche für ein halbes Jahr mit einem Trainingsprogramm gefördert, das von der Universität Würzburg in Anlehnung an ein schwedisches Programm entwickelt wurde. Es nennt sich: Hören-Lauschen-Lernen.

Dabei lassen wir im Zweifelsfall lieber mehr Kinder daran teilnehmen, da ein gutes phonetisches Gedächtnis in jedem Fall das Lesen- und Schreibenlernen unterstützt.

Um zu wissen, wie viel Förderangebote die Kinder brauchen und vor allem welches Kind in die Hören-Lauschen-Lernen-Gruppe gehen soll, greifen wir auf folgende Beobachtungen oder Testverfahren zurück:

1. Bei der Schulanmeldung dreht sich eine Spielstation um das Thema Phonologie (Reimpaare erkennen, Silben klatschen, Wörter nachsprechen).
2. Bei der Schulanmeldung fragen wir Sie, ob Ihr Kind an einer Sprachtherapie teilnimmt oder der Kinderarzt Sie darauf angesprochen hat.

3. Bei Kindern, die nicht am Delfin 4-Test teilgenommen haben und bei denen wir nach der Schulanmeldung unsicher über den Sprachstand sind, wird das Sprachverständnis des Kindes nach einem Computertest (Cito-Test) bewertet.
4. Die Schulärztin meldet im Untersuchungsbericht den Sprachstand des Kindes anhand einer Skala und gibt im Einzelfall zusätzliche Hinweise.
5. Die Beobachtungen der Erzieherinnen werden mit Ihrem Einverständnis besprochen.
6. Kurz vor der Einschulung testen wir mit einem Kurztest, der sich an das Programm Hören-Lauschen-Lernen anlehnt, das phonologische Gedächtnis Ihres Kindes.

Alle diese Hinweise fasse ich als Schulleiter zusammen. Die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer erhält eine Empfehlung, welche Fördermaßnahme für das Kind von Anfang an sinnvoll ist.

Außer der Phonologie werden auch die Bereiche „Basale Fähigkeiten in Mathematik“ und der Sportförderbedarf ähnlich ausgewertet.

In den letzten Jahren haben wir gründlich geprüft, ob sich die Fördermaßnahmen gelohnt haben. Bei weit über 85% der Kinder, die am Trainingsprogramm Hören-Lauschen-Lernen teilnahmen,



waren die Leistungen nach einem halben Jahr verglichen mit den Kindern, die keine Schwierigkeiten zu Schulbeginn hatten, gleich gut, oftmals sogar besser.

Die Verbesserung der Leistungen ist aber ganz sicherlich auch auf den alltäglichen Unterricht in der

Klassengemeinschaft zurückzuführen.

Innerhalb des Unterrichtes nehmen Lehrerinnen und Lehrer Rücksicht darauf, dass vielen Kindern mit Migrationshintergrund Begriffe nicht bekannt sind oder sie Geschehnisse oder Erlebnisse noch nicht sprachlich perfekt in deutscher Sprache ausdrücken können.

Sie gehen auf diese Kinder gezielt ein, geben ihnen Hilfestellungen durch persönliche Zuwendung, durch Festhalten wichtiger Wörter auf Plakaten oder besondere Unterrichtsmaterialien, ermutigen die Kinder, sich im Morgenkreis, in der Gesprächsrunde und im Unterricht zu beteiligen.

Ein individuelles Eingehen auf das Kind ist umso eher möglich, je besser die Lehrerin oder der Lehrer das Kind in vielen verschiedenen Unterrichtsfächern kennt. Auch aus diesem Grund wird der überwiegende Teil des Unterrichtes (in den Klassen 1 und 2 fast der gesamte Unterricht) von der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer erteilt. Für die Förderung der deutschen Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund

erhalten die Schulen zusätzliche Lehrerstunden. Einen Teil davon nutzen wir, um in den 1.Klassen zumindest einmal am Tag für eine Stunde eine zweite Lehrkraft als zusätzliche Hilfe einzusetzen. In solchen Stunden ist ein individuelles Eingehen auf Verständnisprobleme und ein gezieltes Üben mit einzelnen Kindern sehr viel leichter möglich. Dies kann im Klassenraum mit allen anderen Kindern geschehen. Es kann aber auch sinnvoll sein, ein einzelnes Kind oder eine Gruppe von Kindern für einzelne Stunde oder einen längeren Zeitraum außerhalb der Klassengemeinschaft intensiv zu fördern.

Außer dem Trainingsprogramm Hören-Lauschen-Lernen bieten wir weitere gezielte Fördermaßnahmen an, die die Kinder beim Erwerb der deutschen Sprache zusätzlich unterstützen:

- im 2.Schulhalbjahr 4mal wöchentlich vor dem allgemeinen Unterrichtsbeginn eine 20minütige Förderung in einem Deutsch-als-Zweitsprache-Kurs (Schwerpunkt Klasse 2)
- im 3. und 4.Schuljahr 4mal wöchentlich vor dem allgemeinen Unterrichtsbeginn eine 20minütige Förderung in einem Leserechtschreibförderkurs (LRS-Kurs)
- im 2.Schulhalbjahr wöchentlich eine Stunde einen Grammatikkurs für sprachbegabte Kinder (Schwerpunkt Klasse 4)

Zudem bieten wir zwei Arbeitsgemeinschaften an, die sich der Verbesserung der Fachsprache widmen und die durch eine bewusste Erweiterung von Lebenserfahrung auch gezielt den Wortschatz erweitern sollen: das Kulturforscherprojekt und das GOFEX-Projekt (Grundschule und freies Experimentieren).

Seit mittlerweile 3 Jahren nehmen Kinder aus dem 3. und 4.Schuljahr am Kulturforscherprojekt teil. Einmal im Monat fahren ca. 40 Kinder zu Kulturorten in der Stadt Duisburg, die als außerschulische Lernorte interessant sind: Duisburger Museen, Gotteshäuser, das Rathaus, das Theater, das Filmforum, der Landschaftspark Nord. Mit Unterstützung museumspädagogischer Angebote soll der Fachwortschatz der Kinder erweitert und durch Erlebnisse vor Ort begreifbar gemacht werden. Die Kinder sammeln ihre Erfahrungen in einem eigenen Sprachbuch, in dem wichtige Begriffe festgehalten werden (Pranger, Gewürze, Stadtmauer, Schießscharten, Stadttor, Turmwächter, Ziehbrunnen zum Thema Mittelalter) oder Begriffe sprachlich erklärt und hergeleitet werden (Duisburg vom alten Wort *duis*=Hügel oder Salvatorkirche vom lateinischen Wort *Salvator*=Retter oder Erlöser).



In Zusammenarbeit mit der Gesamtschule Walsum und der Universität Duisburg-Essen bieten wir die GOFEX-Arbeitsgemeinschaft für 4.Klässler an. Gemeinsam mit den 5.Klässlern der Gesamtschule wird wöchentlich am Freitagnachmittag für ein halbes Jahr an der Gesamtschule und für ein halbes Jahr in unserer Schule naturwissenschaftlich experimentiert.

Die Kinder sollen dabei durch genaues Beobachten, Vermuten, Beweisen und exaktes Durchführen von Experimenten Wissen und die dazugehörige Sprache erwerben.

Auch hierbei geht es darum, den Fachwortschatz zu erweitern, zu sammeln und zu dokumentieren, Fachbegriffe durch eigenes Tun begreifbar zu machen und gemeinsam in einem Team durch Absprachen zu arbeiten.

Beide Arbeitsgemeinschaften bieten aus sich heraus, genügend Anregungen sowohl für Kinder mit Sprachdefiziten in der deutschen Sprache aber auch für Kinder mit ganz besonderen sprachlichen Fähigkeiten.

Mit der Gesamtschule Walsum wollen wir jährlich mit der 3. und 4.Klässlern einen Fachsprachentag durchführen. Dabei lernen Schülerinnen und Schüler von der Grundschule bis in die gymnasiale Oberstufe gemeinsam an einem Projektthema.



Fördern geht nur gemeinsam – Schule braucht Kooperationspartner

Baustein 4: Kooperation mit schulischen und außerschulischen Partnern

Sprachförderung beginnt im Elternhaus, wird durch Kindergarten und Grundschule unterstützt und hört nicht am Ende der Grundschulzeit auf. Sie findet nicht nur in der Schulzeit statt, sondern an den Nachmittagen, Wochenenden und in den Ferien.

An vielen Stellen sind bereits einzelne Kooperationspartner genannt worden, mit denen wir eng zusammenarbeiten, damit die Fördermaßnahmen fruchtbar sind.

Die wichtigsten Kooperationspartner sind hier in einem Überblick zusammengefasst:

- Arbeitskreis Kindergärten und Grundschule im Ortsteil Vierlinden (Familienzentren St.Elisabeth und Kinderburg, Kindergarten Josefstraße und unsere Schule)
- Regionale Arbeitsstelle ausländische Familien (RAA Duisburg)
- Schulpsychologischer Dienst Duisburg
- Primarstufenseminar Duisburg
- Sportvereine (DJK Vierlinden, Walsum 09, Wacker Walsum, Schwimmverein Walsum)
- Ergotherapie Bergendahl in Vierlinden

- Logopädie Reinhardt in Vierlinden
- Allgemeiner sozialer Dienst des Jugendamtes Walsum
- Partner im Projekt Schulen im Team: Gesamtschule Walsum, Fridtjof-Nansen-Realschule, Institut für Schulentwicklungsforschung an der Universität Dortmund
- Stadtbücherei Duisburg
- Partner im GOFEX-Projekt: Universität Duisburg-Essen, Gesamtschule Walsum
- Partner im Kulutrforcherprojekt: Duisburger Museen, Filmforum, Gemeinde der Salvatorkirche, Jüdische Gemeinde Duisburg, Merkez-Moschee Marxloh, Theater Duisburg, Reibekuchentheater
- Aktion Kultur und Kind e.V. (AKKI) Düsseldorf
- Verein verlässliche Halbtagschule e.V. bei der Stadt Duisburg



Der aktuelle (2009) herausgegebene Bildungsbericht der Bundesregierung macht Hoffnung. Kinder von Einwanderern haben häufiger einen Hochschulabschluss als deutsche, Migrantenkinder gehen nach Befragungen lieber zur Schule als ihre Klassenkameradinnen und –kameraden.

Allerdings ist die Situatuiou insbesondere bei Kindern, deren Eltern aus der Türkei kommen, noch deutlich verbesserungsbedürftig. Nur eins von sieben Kindern schafft das Abitur und fast die Hälfte hat keinen Berufsabschluss. Das ist zwar schon ein Fortschritt zur Generation davor, aber noch lange kein Grund in den Bemühungen nachzulassen. Dies ist eine gemeinsame Herausforderung für Elternhaus, Kindergarten und Schule.

Integration der Eltern von Migrantenkindern in die Schulgemeinde

- Elternschule gemeinsam mit den Kindergärten für alle Eltern von Schulneulingen (im Halbjahr vor der Einschulung)
- Lesemütter für Leseförderung in Deutsch und Muttersprache
- Vereinbarungen für ein respektvolles Miteinander, Tage der Erziehung (Ende Klasse 1 bzw. Anfang Klasse 2)
- Hilfe und Angebote bei der Gestaltung des Schullebens im Jahreskreis
- Proportionale Vertretung von Migranteneltern in den Mitwirkungs-gremien, weiterhin Wahl von MEU-Vertretern, die als Mitglieder der Schulpflegschaft gelten

Fördermaßnahmen mit dem Ziel der sozialen Integration der Migrantenkinder

- Offene Ganztags-schule: Hausaufgabenbetreuung, offene Spielangebote, Projektangebote mit kulturpädagogischem Schwerpunkt, Werkschauen für die Schulgemeinde
- „Wer nicht fragt, bleibt dumm-Projekt“ (Exkursionen im Stadtteil an Freitagnachmittagen)
- Schulbücherei mit umfangreichem Klassensatzbestand und passenden Unterrichtsmaterialien
- Gänsefüßchenprospekte (bezahlbare Kinderliteratur für alle)
- regelmäßige Veranstaltungen mit der Stadtbücherei (Besuch der Ikibu-Angebote, Besuch der 2.Klassen mit kostenlosem Leseausweis, Besuche der beiden Zweigstellen mit Ganztagskindern)
- Arbeitsgemeinschaften (Schulchor, Sportmannschaften, Schwimm-AG)
- Schulleben (Feste, Feiern, themenabhängige Projekte)
- Projekt Schulen im Team mit Realschule und Gesamtschule sowie Unterstützung durch das IfS Dortmund (SALVE – Selbstständig arbeiten – Lesekompetenz verbessern) / Lesepaten- und Lesecoachingverfahren (Schüler der Gesamtschule und der Realschule als Lesepaten im Frühförderband)
- Jedem Kind ein Instrument (Instrumentalunterricht ab Klasse 2 in Kooperation mit der niederrheinischen Musikschule)

Deutsch als Zweitsprache

Gezielte Fördermaßnahmen über innere Differenzierung im Klassenverband hinaus

- Sprachstandserhebung vor der Einschulung und Zuweisung zu Fördermaßnahmen
- Tägliche Frühfördergruppen vor dem allgemeinen Unterrichtsbeginn (Schwerpunkt: Klassen 1 und 2 im 1. Halbjahr)
- Programm : Hören-Lauschen- Lernen incl. Evaluation
- Förderkurse : Deutsch als Zweitsprache (Schwerpunkt: Klassen 2 im 2. Halbjahr, LRS-Kurs für Klassen 3/4, Grammatikkurs für Klassen 4)
- Teilweise Doppelbesetzung in Klasse 1 und Unterstützung der Kinder durch eine sozialpädagogische Fachkraft
- MEU-Unterricht (Leselehrgang in der deutsche Sprache wird durch den in türkischer Sprache unterstützt)
- Fördermaterialien (z.T. zweisprachig mit Eltern erarbeitet)
- Kulturforscherprojekt (in Kooperation mit Duisburger Museen und Kultureinrichtungen)
- GOFEX (offenes Experimentieren mit Kindern) / Kooperation mit der Uni Duisburg-Essen und der Gesamtschule Walsum
- (gemeinsame Arbeitsgemeinschaft von Viert- und Fünftklässlern)
- Leseförderung mit dem Internetportal-Antolin als Schulprojekt mit Siegerehrung am Schuljahresende

Kooperation mit schulischen und außerschulischen Partnern

- Arbeitskreis Kindergärten und Grundschule (Abstimmung von Fördermaßnahmen mit den Kitas, gemeinsames Elternprojekt, gemeinsame Sprachstandserhebung)
- Arbeitskreis zur Unterstützung von Kindern mit sonderpäd. Förderbedarf bzw. zur Prävention mit benachbarten Förderschulen, Kindergärten und dem allgemeinen sozialen Dienst
- RAA Duisburg (Unterrichtsmaterialien, Beratung)
- Schulpsychologischer Dienst (Einzelberatungen, Familienhilfe)
- Primarstufenseminar Duisburg (Lehrerbildung)
- Sportvereine (DJK Vierlinden, Walsum 09, Wacker Walsum, Schwimmverein)
- Logopädiepraxis Frau Reinhardt
- Ergotherapiepraxis Frau Bergendahl
- Allgemeiner sozialer Dienst des Jugendamtes Walsum (Familienhilfe)
- Gesamtschule Walsum und Realschule sowie Institut für Schulentwicklungsforschung an der Universität Dortmund (Projekt: Schulen im Team) 2007 – 2012 mit dem Schwerpunkt im Fach Deutsch
- Stadtbücherei Duisburg (Leseförderung)
- Universität Duisburg-Essen (Offenes Experimentieren mit Kindern) 2009-2012
- Duisburger Museen und Kultureinrichtungen beim Kuluturforscherprojekt

Auf einen Blick:
Namen und Adressen

Gemeinschaftsgrundschule Vennbruchstraße - 47178 Duisburg Telefon 0203/477897 • FAX 0203/4792897 em@il : vennbruchschule@web.de www.vennbruchschule.de
--

Schulleiter:	Peter Steuer
Stellvertretende Schulleiterin:	Sabine Limbeck

Die Schulleitung ist telefonisch in der Regel montags bis freitags von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr erreichbar.

Schulsekretärin:	Sabine Graeber
Hausmeister:	Martina Langhoff und Herr Surmann

Das Sekretariat ist montags bis donnerstags zwischen 8.00 Uhr und 13.00 Uhr besetzt.

Die Hausmeisterin oder der Hausmeister sind zwischen 7.30 Uhr und 16.00 Uhr erreichbar.